

Das Flume-Buch

Das ist ein bescheiden-stolzer Titel für ein solches Buch, von dem man nicht einmal weiß, ob man es als Katalog oder als Lehrbuch betrachten soll! Es geht wahrlich weit über den Rahmen eines reinen Aufzählungskataloges hinaus, und wir sehen heute schon nicht nur den Nachwuchs, sondern auch die erfahrenen Meister in den wenigen Mußstunden das „Flume-Buch“ zur Hand nehmen, um einmal geruhsam – auch ohne eine Bestellung zu machen – darin zu blättern. Dann erscheint im Geist die Vorstellung von der unendlichen mühsamen Kleinarbeit aller Mitarbeiter in der Firma Flume, die in monatelanger Arbeit das Material für ihren Leistungsbeweis zusammengelagert haben.

Der gesunde Menschenverstand hat Pale gestanden bei allem, was das Flume-Buch anbetrifft. Schon die Anordnung der einzelnen Abteilungen und in ihnen wieder die Bezeichnung der einzelnen Teile ermöglichen ein blitzschnelles Finden des gesuchten Artikels. Und hierbei trifft der Suchende auf Hinweise über die Gangbarkeit des Artikels, ob sich Lagerhaltung lohnt, ob er nicht etwa in der Flume-Kopfpackung das Teil billiger erstehen kann, wie er es am besten bearbeiten kann, welches Werkzeug sich dazu eignet – an alles ist gedacht.

Seitdem der Flume-Jubiläums-Katalog 1912 herausgekommen war, hat sich in der Uhrenwelt mancherlei verändert. Den Neuerungen und Neuheiten, die auch heute noch für den Uhrmacher von Bedeutung sind, widmet das Flume-Buch breiten Raum: Hier wird es zum wahren Lehrbuch! Die Einpreßsteine sind eingehend behandelt, für die elektrischen Uhren ist ebenfalls eine technische Einführung in das wichtigste Gebiet enthalten. Und dazwischen die allbekannten Uhrteile, die aber fast alle ein besonderes Gebiet darstellen, auf dem die Firma Flume vorausschauend gearbeitet hat, um dem Fach zu dienen: Sie hat rationalisiert! Sie hat die Maße der Fertigfurnituren erforscht und nach ihrer Häufigkeit geordnet! Sie hat zweckmäßigere Methoden der Lagerhaltung bei den Ersatzteilen für die Schablonenuhren herausgefunden! Sie hat sich das Verdienst erworben, durch überlegten Aufbau des Flume-Blocksystems mit den genialen Unterteilungen Ordnung in den Furniturschatz des Uhrmachers gebracht zu haben. Und sie hat es auch zum Nutzen beider Teile verstanden, einen Weg

zu finden, der dem Uhrmacher durch die Flume-Kopfpackung den Bezug der Fertigfurnituren wesentlich verbilligt. Flume hat auch den Zugfedern besondere Beachtung geschenkt und Zugfedern für die viel zur Reparatur kommenden Spezialzeitmesser, wie Roskopfhren, Armbanduhrformwerke und Stoppuhren Federn in der richtigen Länge mit fertigen Endhaken in dem Katalog angeboten.

Der Fachmann hat im „Flume-Buch“ eine schier unerschöpfliche Fundgrube an wertvollen Anregungen, Nicht nur Winke, die sich bei der Reparatur eines besonderen Werkes verwerten lassen, sondern auch Anregungen über Arbeitsweisen finden sich im Buch. Die Steinfassungen, die Unruhwellen, die Aufzugwellen – sie sind in ihrer Entstehung ausführlich geschildert –, der Lehrling wird sich mit Begeisterung darauf stürzen. Und bei den Werkzeugen ist gründlich gesiebt. Wir begrüßen es, daß einmal alle die überflüssigen Spielarten des gleichen Werkzeuges in Fortfall gekommen sind, und daß nur die Werkzeuge Aufnahme gefunden haben, die sich wirklich in der Praxis bewährt haben. Und hier hat Flume auch wieder den Rahmen eines reinen Kataloges überschritten und die Anwendung der Werkzeuge mit praktischen Kniffen und Winken geschildert. Das ist Dienst am Kunden und auch Dienst am ganzen Fach! Diese bewußte Einstellung der Firma zum Fachmann kommt auch zum Ausdruck in dem Eigentumsvermerk am Anfang des Kataloges: Die Firma behält sich das Recht zur Rückforderung des Buches vor, wenn es in unrechte Hände kommt. Bravo! Die Zugehörigkeit zum Fach kann durch die Eintragung in die Handwerksrolle nachgewiesen werden. Auch müssen zwei Referenzen aus dem bisherigen Lieferantenkreis des Uhrmachers angegeben werden, sofern er noch nicht zu den Kunden der Firma gehört. Unter diesen Einschränkungen kann jeder Fachangehörige das „Flume-Buch“ anfordern, und wir raten dringend, dies im Interesse der eigenen Werkstatt zu tun!

Ein Werk, das unter so großen Kosten geschaffen und mit so gutem Erfolg geschaffen wurde, erscheint nicht jedes Jahr. Wohl aber wird seine segensreiche Wirkung auf Jahre hinaus für unser Fach spürbar sein, und das Fach wird dafür danken. (I/1328)

Technische Möglichkeiten in bezug auf neueste Werkstoffe für den Uhrenbau im Hinblick auf den Vierjahresplan

Von H. Reichenbach-Hoffmann

Die fortschreitende Industrialisierung in fast allen europäischen Staaten im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts sowie die ungleiche Verteilung der Bodenschätze brachten es mit sich, daß das eine oder andere Material zu Zeiten knapp war. Wir wollen dabei nicht auf spekulative und preissteigernde Verknappungen hinweisen, sondern annehmen, daß der gesteigerte Bedarf Ursache der Verknappung war. Dies ist allerdings auch wieder nur bedingt richtig, denn sehr oft führte auch eine gesteigerte Nachfrage zu Produktionssteigerungen in ungekanntem Ausmaße. Wir erinnern dabei an Baumwolle, Weizen, Kaffee, Kampfer usw.

Unabhängig davon und zunächst ohne Einfluß setzte bei Beginn der Technisierung und Industrialisierung eine erhöhte Forscher- und Erfindertätigkeit ein. Wir können dabei mit Stolz hervorheben, daß Deutschland auf diesem Gebiet der ganzen Welt sehr viel geschenkt hat. Es interessieren uns hierbei weniger die bahnbrechenden umwälzenden chemischen Erfindungen, sondern vornehmlich solche, die im Feinmaschinenbau, in die wir ja auch die Gruppe Uhren einfügen müssen, vielleicht zur Anwendung kommen könnten.

Als metallischer Werkstoff könnte für solche Zwecke die eine oder andere Aluminiumlegierung Verwendung